

# Seitenwechsel mit 43 Vom Sportredakteur zum Erzieher

René Meertens wuchs in Langbroich auf. Nach dem Abitur am St.-Ursula-Gymnasium in Geilenkirchen leistete er seinen Zivildienst an der Rurtal-Schule in Heinsberg. In Köln studierte er Medien- und Kommunikationsmanagement an der Hochschule Macromedia und arbeitete 18 Jahre lang als Sportredakteur. Gemeinsam mit seiner Frau lebte er zunächst in Köln und anschließend einige Jahre in Düsseldorf. Mit dem Bau ihres Hauses im Jahr 2021 kehrten beide in ihre Heimat zurück und René wurde zum Wahl-Mindergangler. Nun schlägt er auch beruflich ein neues Kapitel in Gangelt auf. Mit 43 Jahren absolviert er eine praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher in der **Alexianer ViaNobis Kindertagesstätte KinderReich**. Durch seine Tochter kannte er die Einrichtung bisher aus der Perspektive eines Vaters.

## DEINE STORY. DEINE MEINUNG. NEXT-GEN GANGELT



René im KinderReich mit seiner Tochter

### Wenn der Traumjob keiner mehr ist

Sportredakteur war für René lange ein Traumjob. Er hatte sein Hobby zum Beruf gemacht. Doch Schichtdienst, Wochenendarbeit und die zunehmenden Veränderungen durch KI ließen in ihm zunehmend den Wunsch nach einer Veränderung wachsen. Er wollte etwas Sinnstiftendes tun und unmittelbarer erleben, was seine Arbeit bewirkt. Auch ein Lehramtsstudium zog er in Betracht. Der lange theoretische Weg entsprach jedoch nicht dem, was er suchte. René wollte praktisch arbeiten und nicht erst nach Jahren herausfinden, wie sich der neue Beruf wirklich anfühlt.

Den entscheidenden Anstoß gab ein Elternabend im KinderReich. Das Montessori-Konzept und die Art, wie Kinder dort beim selbstständigen Lernen begleitet werden, beeindruckten ihn.

*„Ich kann mir tatsächlich vorstellen, Erzieher zu werden.“*

Zu Hause sprach René diesen Gedanken erstmals aus und wurde darin bestärkt. Kurz darauf bewarb er sich auf eine freie PiA-Stelle. Nach seiner Hospitation und einem 8-wöchigen Praktikum stand der berufliche Wechsel fest. Für René und seine Tochter begann damit eine neue Eingewöhnung. Inzwischen gehört die Situation für beide ganz selbstverständlich zum Alltag.

### Viel mehr als spielen und basteln

Erzieher:innen beobachten, schaffen Lerngelegenheiten, begleiten Konflikte, trösten, setzen Grenzen und helfen Kindern dabei, selbstständig zu werden. Der Kita-Alltag ist strukturiert, aber nie vollständig planbar. Deshalb braucht es Aufmerksamkeit, Flexibilität und vor allem eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern.

*„Wenn du authentisch bist, merken die Kinder das ganz schnell.“*

Ist dieses Vertrauen da, gelingt sogar etwas, das sich viele kaum vorstellen können: **zehn Kinder gleichzeitig zum Schlafen zu bringen**. Das weiß **Einrichtungsleiterin Anika Mertens** aus Erfahrung und auch René wird im Laufe seiner Ausbildung erleben,

was durch eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern möglich wird.

### Sehen was schon da ist

Im KinderReich wird nicht zuerst gefragt, was ein Kind noch nicht kann. Der Blick richtet sich auf seine Fähigkeiten und darauf, welche Unterstützung es für den nächsten Schritt braucht.

**Maria Montessori (1870–1952) war eine italienische Ärztin und Pädagogin. Ihre Pädagogik stellt die Selbstständigkeit des Kindes in den Mittelpunkt. Erwachsene begleiten das Lernen, und geben nur so viel Hilfe wie nötig. Ihr bekanntester Grundsatz lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun.“**

Ganz im Sinne Montessoris schmierern die Kinder ihr Brot, schenken sich Wasser ein und räumen ihr Geschirr ab. Dabei erleben sie: Ich kann selbst etwas bewirken. Diese Selbstwirksamkeit stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Das gilt gleichsam für Erwachsene. Auch eine alltägliche Aufgabe kann zufrieden machen, wenn wir sehen und anerkennen, was wir geschafft haben. René erfährt durch seinen beruflichen Neustart ebenfalls, dass er selbst etwas verändern kann.

#### PiA kurz erklärt

Die praxisintegrierte Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher:in dauert drei Jahre. Unterricht am Berufskolleg und Arbeit in einer sozialpädagogischen Einrichtung laufen von Anfang an parallel. Das Berufspraktikum ist bereits integriert.

Weitere Informationen und Voraussetzungen:

[berufskolleg-geilenkirchen.de/  
bildungsangebot/fs-sozialpaedagogik-pia/](https://berufskolleg-geilenkirchen.de/bildungsangebot/fs-sozialpaedagogik-pia/)



### Lernen für den KiTa-Alltag

In Renés Berufskollegklasse lernen Menschen zwischen 18 und Mitte 50 gemeinsam. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen mit. Der Unterricht erinnert ihn eher an ein Studium als an klassische Schule. Viele Inhalte werden eigenständig erarbeitet und anschließend auf den Kita-Alltag übertragen.

So werden auch Naturwissenschaften praxisnah vermittelt. Statt chemischer Formeln steht beispielsweise die Frage im Mittelpunkt: **Was können Kinder im Erlebnisraum Wald entdecken?** Genau dieser Praxisbezug macht die Ausbildung für René spannend und zugleich anspruchsvoll.

### Wo sind eigentlich die Männer

Männliche Erzieher sind in vielen Kitas noch immer selten. Auch René kannte in seiner Kindheit keinen männlichen Erzieher. Wer nie erlebt hat, dass Männer selbstverständlich in diesem Beruf arbeiten, zieht ihn bei der eigenen Berufswahl womöglich gar nicht erst in Betracht. Renés Freunde reagierten durchweg positiv auf seine Entscheidung. Einige überraschten ihn damit und bestärkten ihn somit zusätzlich auf seinem Weg. Für die Kinder im KinderReich gehört René inzwischen einfach dazu. So stellt sich für die Jungen von heute später hoffentlich gar nicht mehr die Frage, ob auch sie Erzieher werden können.

*„Du gehst durch die Tür, siehst die Kinder und fühlst dich direkt wohl.“*

### Die vielen kleinen Momente

Nicht ein einzelnes großes Erlebnis bestätigt René in seiner Entscheidung. Es sind die kleinen Momente, wenn Kinder ihn freudestrahlend begrüßen, ihm Vertrauen oder stolz zeigen, was sie geschafft haben. Vielleicht sollten wir deshalb Sätze wie „Den ganzen Tag Kinder? Das könnte ich nicht!“ oder „Mir reicht schon mein eigenes Kind!“ nicht so leichtfertig sagen. Sie sollen ausdrücken, wie anspruchsvoll der Beruf ist, lassen Kinder aber schnell wie eine reine Belastung erscheinen. dabei prägt unser Umgang mit ihnen weit mehr als nur den jeweiligen Moment. Wenn Menschen sich sicher, gesehen und ernst genommen fühlen, lernen sie, sich selbst zu vertrauen, Verantwortung zu übernehmen und aufmerksam mit anderen umzugehen. Das gilt für Kinder wie für Erwachsene. René zeigt stellvertretend, dass die Arbeit mit Kindern fordernd und zugleich voller Freude und unmittelbarer Wirkung ist. Denn wenn es unseren Kindern gut geht, verbessern wir die Welt, in der wir morgen gemeinsam leben.

© GANS GANGELT · [gans-gangelt.de](https://gans-gangelt.de)